Schwarzwald-Wacht
Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25. Fernruf 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. – Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. – Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpfg. Bei Wiederholung od. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. – Erfüllungsort: Calw.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpfg. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Rpfg. Bestellgeld. Ausg. A 15 Rpfg. mehr.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 280 | Calw, Donnerstag, 2. Dezember 1937 | 112. Jahrgang

Die Parole für die neue Erzeugungsschlacht

Der Reichsbauernführer spricht zum Landvolk — Reichssendung am 12. Dezember

Berlin, 1. Dezember. Im Hinblick auf die starke Beanspruchung der Dienststellen des Reichsnährstandes durch die Maul- und Klauenseuche und die Gefahr einer weiteren Ausbreitung hat der Reichsbauernführer, wie vor kurzem gemeldet, angeordnet, daß der auf Ende November festgesetzte Reichsbauerntag, die alljährliche Parolenausgabe an das Führerkorps des Reichsnährstandes, in diesem Jahr nicht stattfindet. Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré wird daher an Stelle des ausfallenden Reichsbauerntages am Sonntag, den 12. Dezember von 11.30 bis 12.00 Uhr über alle deutschen Sender aus der Reichsbauernstadt Goslar eine Rede an das deutsche Landvolk halten, in der er die Parolen für den kommenden Abschnitt der Erzeugungsschlacht sowie die Aufgaben der Ernährungswirtschaft im Jahre 1938 bekanntgeben wird.

Dabei wird Reichsbauernführer Darré alle grundsätzlichen aktuellen Probleme der Agrarpolitik und Ernährungswirtschaft behandeln, die heute das Landvolk bei der Durchführung der Erzeugungsschlacht in der Praxis bewegen. Die Reichssendung am Sonntag, den 12. Dezember wird dann zugleich der Auftakt zu dem neuen Offensivabschnitt sein.

Aus der Reichsbauernstadt wird sich der Reichsbauernführer an alle deutschen Bauern, Landwirte, Landfrauen, Landarbeiter und die im Rahmen der Ernährungswirtschaft tätigen Stellen wenden. Der Zeitpunkt dieser bedeutsamen Reichssendung ist so gewählt, daß fast jeder die Ansprache des für die deutsche Ernährungspolitik verantwortlichen Reichsministers und Reichsbauernführers hören kann. Es ist Ehrenpflicht des ganzen deutschen Landvolkes, sich zu der festgelegten Zeit vor den Lautsprechern zusammenzufinden.

Der Landarbeiter-Mangel im Osten

Der Reichsbauernführer, Reichsminister Walter Darré, besichtigte am Mittwoch in Begleitung des Reichsobmannes Behrens und des Landesbauernführers Wendt landwirtschaftliche Betriebe verschiedener Größen in der östlichen Kurmark. Im Mittelpunkt der Besichtigungen und Besprechungen standen die Fragen des Arbeitseinsatzes. Der starke Landarbeitermangel behindert besonders im Osten die letzten Auswirkungen der Maßnahmen zur Erzeugungsschlacht. Die Wohnungsverhältnisse der Landarbeiter wurden eingehend geprüft. Es wiederholt sich der Fall, daß neu erbaute, vorbildliche Landarbeiterwohnungen nicht besetzt sind.

„Grüne Woche Berlin 1938" noch größer

Wie es schon langjährige Tradition ist, wird die „Grüne Woche" die Reihe der großen Berliner Schauen im kommenden Jahr eröffnen. Vom 21. bis 30. Januar ruft die „Grüne Woche" Berlin 1938" das gesamte deutsche Landvolk, aber auch die Städter, nach Berlin. Das Programm der „Grünen Woche" liegt schon heute fest. Es wird mit der Reichhaltigkeit und Lebendigkeit seiner Sonderschauen, seiner tierzüchterischen Veranstaltungen und seiner gewaltigen Parade technischer Hilfsmittel alle Vorgängerinnen in den Schatten stellen.

Dr. Meißner zum Staatsminister ernannt

Berlin, 1. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß vom heutigen Tage verfügt, daß der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei in Zukunft die Amtsbezeichnung „Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers" führt und im Range den Reichsministern gleichsteht. Auf Grund dieses Erlasses hat der Führer und Reichskanzler den Staatssekretär Dr. Meißner zum Staatsminister ernannt.

Dr. Frick spricht in Stockholm

Berlin, 2. Dezember. Ueber Einladung der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft in Stockholm wird Reichsminister Dr. Frick am Sonntag in Stockholm einen Vortrag über die deutsch-schwedischen Beziehungen und das neue Deutschland halten. Am Nachmittag vor dem Vortrag ist ein Empfang des Reichsministers Dr. Frick durch den König Gustav vorgesehen. Reichsminister Dr. Frick und Frau Frick treten die Reise nach Schweden am heutigen Donnerstag an.

Die Japaner stehen vor Nanking!

Fieberhafte Räumung der Stadt — Die Verteidigung erscheint zwecklos

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 2. Dezember. In Nanking sieht man — nach englischen Blättermeldungen — jetzt schon während der Nacht den Schein brennender Ortschaften am Horizont und hört den Geschützdonner von der Front. Die Japaner rücken unentwegt vorwärts. Der Flüchtlingsstrom aus der Stadt in das Innere Chinas hält unvermindert an. Die überaus kostbaren Sammlungen chinesischer Kunstschätze, die vor zwei Jahren in London ausgestellt waren, sind nunmehr in 15 000 Kisten und Truhen verpackt von Nanking ins Innere des Landes geschafft worden.

Nanking selbst wird mit allen Mitteln befestigt. Schützengräben und ausgedehnte Stacheldrahtverhaue sind südlich und östlich der Stadt angelegt worden und werden weiter ausgebaut und verstärkt. Die Stadt könne zwar von einer energischen Verteidigung längere Zeit gehalten werden, schreibt die „Times", hätte aber nur schlechte Rückzugsmöglichkeiten. Ganz abgesehen von der Gefahr einer Einschließung. Vom strategischen Gesichtspunkt aus sollte gar nicht der Versuch gemacht werden, sie zu verteidigen. Aber Tschiangkaischek sei aus politischen Rücksichten gezwungen, aus Nanking ein zweites Schanghai zu machen, um die Stimmung im Lande hochzuhalten.

Die 11 noch in Nanking verbliebenen deutschen Staatsangehörigen sind an Bord eines auf dem Yangtse liegenden Schiffes untergebracht. Ein englisches Kanonenboot hat am Dienstagmittag Hankau verlassen, um sich nach Nanking zu begeben.

Die japanischen Behörden in Schanghai haben ihr lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall der Beschlagnahme der ausländischen Schleppdampfer ausgesprochen und die Schiffe zurückgegeben.

Die Beschießung eines englischen Flugzeuges über Hongkong hat folgende Aufklärung gefunden: Das Flugzeug kam aus einer Wolkenbank und blies Rauch ab, um die Windrichtung festzustellen. Ein unerkannt gebliebenes Kriegsschiff glaubte sich bombardiert und eröffnete das Abwehrfeuer. Der britische Admiral in Hongkong untersucht gegenwärtig noch den Zwischenfall, der für die gespannte Lage in Hongkong charakteristisch ist.

Der chinesische Rückzug auf Nanking

Nach der Einnahme der Kianghin-Forts durch die japanischen Truppen ziehen sich die Chinesen weiter in Richtung auf Nanking zurück. Sie versuchen jetzt, eine neue, von Tschinkiang über Tanyang in nordsüdlicher Richtung nach Kintan verlaufende Stellung zu halten. Auch eine neue Flußsperre wird bei Tschinkiang vorbereitet, um nach Möglichkeit das Vordringen japanischer Kriegsschiffe nach Nanking zu verhindern.

Englands Geschäftsträger geht nach Schanghai

Nach einer Meldung aus Hankau wird der Geschäftsträger der britischen Botschaft in China mit weiteren Mitgliedern der Botschaft am Freitag nach Schanghai abreisen. Begründend wird erklärt, daß man von Schanghai aus die Entwicklung der Lage besser verfolgen könne. Ein Mitglied der britischen Botschaft wird jedoch in Hankau bleiben, um mit dem dortigen chinesischen Außenamt die Fühlung zu behalten.

Großes Aufsehen erregt in Tokio die aus Hongkong stammende Meldung, daß der dortige japanische Generalkonsul, offenbar auf Weisung seiner Regierung, im britischen Generalgouvernement vorgesprochen und auf die „antijapanische Tätigkeit dort anwesender Mitglieder der Nanking-Regierung aufmerksam gemacht" habe. Der Generalkonsul habe gefordert, daß alle in Hongkong feststellbaren Umtriebe gegen Japan völlig zu unterdrücken seien

Tschechoslowakei soll bolschewisiert werden

Enthüllung eines Moskauer Planes - Verstärkte Wühlarbeit in der Armee

Warschau, 1. Dezember. Die polnischen Telegraphen-Agentur lenkt in einer Prager Meldung die Aufmerksamkeit auf einen Versuch der tschechischen Kommunisten, sich in die Regierungskoalition einzuschleichen, um dadurch sozusagen „salonfähig" zu werden und wie in den „Volksfronten" anderer Länder ohne Störung und Polizeimaßnahmen ihr Zersetzungswerk fortführen zu können. Die „Pat" weiß zu melden, daß in Prag auf Veranlassung der Moskauer Komintern-Zentrale eine Versammlung der kommunistischen Oberbonzen in der Tschechoslowakei stattgefunden habe, in der die Aenderung der kommunistischen Taktik besprochen wurde. Die Kommunisten versprächen sich von einer Regierungsbeteiligung wachsenden Einfluß auf die marxistischen und liberalistischen Parteien. Als Hauptziel des Manövers sei aber in der Sitzung ganz offenherzig die Einführung des Sowjetsystems in der Tschechoslowakei bezeichnet worden. Den tschechischen Kommunisten seien für ihre Agitationstätigkeit folgende Richtlinien gegeben worden: 1. Eintritt in die Regierung unter Ausnutzung der bolschewistenfreundlichen Einstellung eines Teils der marxistischen Parteien; 2. Schaffung einer „Volksfront".

Der an der Sitzung teilnehmende Abgesandte der Moskauer Komintern-Zentrale gab Anweisungen für die Verstärkung der Wühlarbeit in der tschechischen Armee und empfahl Methoden zur Spaltung und Zersetzung der tschechoslowakischen bürgerlichen Parteien, vor allem bei Erörterung von Verfassungsfragen. Hierbei will man besonders die Personen als Aushängeschild benutzen, die dem Komitee zur Feier des Jahrestages der bolschewistischen Oktoberrevolution in der Tschechoslowakei angehörten und dadurch ihre Zugänglichkeit gegenüber den von Moskau ausgehenden zerstörenden Einflüssen bekundeten. Die polnische Telegraphenagentur weist darauf hin, daß diesem Komitee angesichts des bestehenden Bündnisses mit Sowjet-Rußland zahlreiche politische Persönlichkeiten der Tschechoslowakei angehört hätten, insbesondere auch viele Pseudo-Wissenschaftler, bei denen bolschewistische Neigungen immer mehr zum Vorschein kämen.

Täglich neue „Abberufungen"

Die GPU.-Aktion gegen die Sowjetdiplomatie

Paris, 1. Dezember. Der „Matin" will berichten können, daß unter dem Verdacht der „Spionage zugunsten faschistischer Mächte" und des „Attentatsplanes gegen Stalin" neun sowjetrussische Militärattachees unter verschiedenen Vorwänden nach Moskau zurückberufen worden seien, wo sie vor ein Militärgericht gestellt werden sollen. Als „abberufen" nennt der „Matin" den Militärattachee der Sowjetbotschaft in Paris, General Semenoff, sowie die Militärattachees in Tokio, Nanking, Teheran, Kabul, Rom, Valencia, Athen und Ankara.

Erschließung der deutschen Erzvorräte

Es soll Leute gegeben haben, die die im Juli dieses Jahres erfolgte Gründung der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" mit einem gewissen Achselzucken zur Kenntnis nahmen. Für sie stand es fest, daß die Bemühungen zu einer verstärkten Förderung einheimischer Erze den Aufwand an Geld und Zeit nicht lohnen würden, der mit diesen Bemühungen nun einmal verbunden ist. Diese Leute lebten in der vorgefaßten Ansicht, daß die deutschen Erzlagerstätten einmal nicht reichhaltig genug seien und zum anderen wegen ihres geringen Gehaltes an abbauwürdigen Erzen für eine rentable Erschließung nicht in Frage kämen. Weil der Gesichtspunkt der Rentabilität für sie ausschlaggebend war und zum Teil auch noch ist, türmten sie kurzerhand da Schwierigkeiten auf, wo in Wirklichkeit keine vorhanden sind.

Deutschland hat durch den Vertrag von Versailles rund 72 v. H. seiner Eisenerzgrundlage verloren. Betrug die Eisenerzförderung 1913 noch etwa 29 Millionen Tonnen, so ging sie in den Nachkriegsjahren bis etwa zum Jahre 1930 auf 5 bis 6½ Millionen Tonnen im Jahr zurück und sank dann bis zum Jahre 1932 auf den erschreckenden Tiefstand von nur 1,3 Millionen Tonnen. Daß dieser Entwicklung so oder so Einhalt geboten werden mußte, wird jedem klar sein, auch wenn er sich sonst über die ungeheure Wichtigkeit einer ausreichenden Eisen- und Stahlgrundlage im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft nicht in allen Teilen bewußt ist. Die — nicht von Deutschland gewünschte und verursachte — Abriegelung unserer Wirtschaft von den großen außerdeutschen Eisenerzlagerstätten ließ nur zwei Möglichkeiten offen: Entweder Kapitulation und bedingungslose Auslieferung der deutschen Wirtschaft an die Besitzer jener Erzlagerstätten oder tatkräftiger Aufbau und Ausbau der einheimischen Vorräte aus eigener Kraft. Ja, wenn es nicht Nationalsozialisten wären, die heute das Staatsruder führen, dann wäre vielleicht über die zweckmäßigste dieser beiden Möglichkeiten diskutiert worden. So aber gab es nur den einen Weg: Erschließung der deutschen Erzvorräte und damit volle Wahrung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des deutschen Volkes.

Am 24. Juli hielt Ministerpräsident Generaloberst Göring vor den Vertretern der eisenschaffenden und -verbrauchenden Industrie jene bedeutungsvolle Rede, in der er die Maßnahmen und Verpflichtungen für die künftige Eisenwirtschaft darlegte. Rund vier Monate sind seitdem verstrichen. Den Zweiflern, die damals aus wer weiß was für Ueberlegungen heraus an diesen Maßnahmen herummäkelten, muß die Schamröte ins Gesicht steigen, wenn sie das in diesen vier Monaten Erreichte heute betrachten. Es steht bereits jetzt fest, daß noch vor Ablauf des Jahres 1938 mehrere Millionen Tonnen Erz von den Reichswerken zu den Eisenhütten an der Ruhr geschafft werden, während im Laufe des Jahres 1939 bereits rund eine Million Tonnen Rohstahl in den neu zu errichtenden Anlagen im Salzgittergebiet hergestellt werden sollen. Das Tempo, in dem sich der Ausbau der Reichswerke vollzieht, ist wahrhaft gigantisch zu nennen, und man weiß tatsächlich nicht, was man mehr bewundern soll, dieses Tempo oder die organische Arbeit, mit der die eingeleiteten Maßnahmen vorwärtsgetrieben werden. Geht doch gleichzeitig mit der Errichtung der Göring-Werke der Ausbau des Mittellandkanals und des vom Mittellandkanal zu den Göring-Werken abzweigenden Stichkanals vonstatten. Wenn dann in wenigen Jahren die Binnenschiffahrt das in den Reichswerken gewonnene Eisen zur Ruhr befördert, dann nimmt sie auf dem Rückwege den für die Verhüttung der Erze erforderlichen Koks mit in das Salzgittergebiet, und mit einem Schlage ist so das Problem der Hin- und Rückfracht gelöst.

Vor etwas mehr als einem Jahr hat der Führer die Parole zum zweiten Vierjahresplan ausgegeben. Das Ziel, das damit dem gesamten deutschen Volke in allen Schichten und Berufen gesteckt worden ist, wird erreicht werden! Jedes wirtschaftliche Vorhaben braucht nun einmal eine gewisse Anlaufzeit, ehe sich die einzelnen getroffenen Maßnahmen reibungslos ineinanderfügen, um auf volle Tourenzahl zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kommen. Je größer das Vorhaben, um so länger die Anlaufzeit! Natürlich vermag auch hier entschlossener Wille viel. Dafür sind die Reichswerke AG. ein lebendiges Beispiel. Die sie beherrschende Initiative ihres Gründers Hermann Göring und seiner Mitarbeiter bietet dem deutschen Volke die Gewähr dafür, daß auch nicht ein einziger Tag nutzlos vergeudet wird. Allmählich sollte jeder begriffen haben, daß die Tatkraft und die Energie des Ministerpräsidenten Göring nicht über einzelne Schwierigkeiten stolpern.

Schwierigkeiten sind eben da, um überwunden zu werden. Das ist ein alter Erfahrungsgrundsatz der NSDAP., und wenn der einzige Auftraggeber, den die nationalsozialistische Führung bei ihren Handlungen anerkennt, nämlich das deutsche Volk, in seinen Lebensrechten durch irgendwelche Schwierigkeiten beeinträchtigt wird, dann werden solche Widerstände beseitigt. Es ist schon immer so gewesen: in besonderen Zeiten sind besondere Männer und besondere Maßnahmen notwendig. Mag auch der einzelne aus seinem beschränkten Blickfeld heraus heute die Notwendigkeiten von morgen noch nicht erkennen, so wird ihm doch die Gewißheit, daß die an der Spitze des Staates stehenden Männer aus dem Volk hervorgingen, im Volke leben und nur für das Volk handeln, das unbändige Vertrauen geben, welches die Grundlage des Schaffens unseres gesamten Volkes darstellt.

Hierl über den Aufbau des weiblichen Arbeitsdienstes

Berlin, 1. Dezember. Am Mittwochnachmittag hatte Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Hierl, eine Arbeitstagung mit den Bezirksführerinnen und Gruppenführerinnen des Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend in der Reichsschule am Uedersee. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen die Fragen, die sich aus dem bereits gemeldeten Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verstärkung des weiblichen Arbeitsdienstes ergaben. Der Einsatz neuer Lager soll entweder eine unbedingte politische Begründung haben in Gegenden, in denen es auf die Stützung des Volkstums oder auf die weltanschauliche Erziehung besonders ankommt, oder die wirtschaftliche Lage des betreffenden Gebietes würde die Mithilfe der Arbeitsmaiden besonders wünschenswert erscheinen lassen. Dabei betonte der Reichsarbeitsführer noch einmal den ausschließlichen Einsatz auf dem Lande.

Paris zur Londoner Aussprache

Eigenbericht der NS Presse

gl. Paris, 1. Dezember. Das Echo der französischen Oeffentlichkeit zu der Londoner Schlußverlautbarung läßt manchen Zweifeln und Kritiken Raum. Man begrüßt zwar allgemein die erneute Solidaritäts-Kundgebung und bezeichnet die Besprechungen selbst als einen „Fortschritt" und einen „Beitrag zur Entspannung". Sachlich sind aber nicht alle Blätter über die bekannten Einzelheiten befriedigt. Es haben sich doch zwischen den englischen und den französischen Auffassungen auch wenn dies am Quai d'Orsay bestritten wird, einige Gegensätze gezeigt. Gewisse französische Kreise sind auch nicht darüber entzückt, daß die Halifax-Reise auch von den französischen Ministern als Beitrag zur Verbesserung der Atmosphäre zugegeben wurde. Dagegen unterstreicht man mit Genugtuung die Tatsache daß zukünftige Verhandlungen nur noch auf diplomatischem Wege erfolgen sollen. Besonders befriedigt ist man in Paris darüber, daß die Kolonialfrage durch die Fixierung zeitraubender Voraussetzungen wieder einmal auf die lange Bank geschoben werden soll.

Die Londoner Blätter sehen in den Besprechungen den Auftakt zu weiteren internationalen Erörterungen und glauben die Möglichkeit in Aussicht stellen zu dürfen, daß sie unter Berücksichtigung der deutschen Kolonialforderungen in ein allgemeines Abkommen zur Regelung der europäischen Probleme einmünden könnten.

Ministerpräsident Chautemps erstattete am Mittwochnachmittag in Begleitung des Außenministers Delbos dem Präsidenten der Republik, Lebrun, Bericht über seine Londoner Besprechungen.

Das Thema der englischen Kabinettssitzung

Auf der gestrigen Wochensitzung des englischen Kabinetts wurde vom Ministerpräsidenten und vom Außenminister hauptsächlich das Ergebnis der englisch-französischen Besprechungen mitgeteilt. Auch wurde beraten, in welcher Weise die Prüfung der bei diesen Besprechungen behandelten Fragen fortgesetzt werden soll.

Duclos meint: An die Wand stellen!

Kommunistenhäuptling will Kapuzenmänner nach System Moskau erschießen

Paris, 1. Dezember. Die Kommunistische Partei hat am Dienstagabend in Paris eine Hetzkundgebung veranstaltet, in der der französische Bolschewistenhäuptling Duclos die polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen gegen den „Geheimausschuß der revolutionären Tat" „anzuspornen" suchte.

Der Oberbolschewist wärmte alles das wieder auf, was in der kommunistischen „Humanité" in den letzten Wochen über die „schreckliche" Verschwörung zu lesen war. Die „Säuberung" müsse gründlich ausfallen. In Sowjetrußland habe man beispielsweise nicht gezögert, einen „wortbrüchigen Marschall" erschießen zu lassen. Die Regierung habe bei der Auflösung der Kampfbünde und bei der Durchführung des Volksfrontprogramms nicht genug Energie gezeigt. Zum Schluß verurteilte Duclos nachdrücklich die Haltung der Sozialdemokratischen Partei, die sich der Vereinigung mit den Kommunisten widersetze.

Die angeblichen Waffenfunde in Frankreich dauern an. So sollen Spaziergänger am Dienstagabend im Walde von St. Germain bei Paris zwei Maschinengewehre sowie zahlreiche Munition gefunden haben. In einem Straßengraben in der Nähe der nordfranzösischen Stadt Cambrai wurden, wie weiter berichtet wird, mehrere Schußwaffen und ein umfangreiches Munitionslager für Gewehre und Maschinengewehre gefunden. Das „Oeuvre" veröffentlicht eine Zusammenstellung der seit zwei Wochen von der Polizei in Paris und Umgebung beschlagnahmten Waffen und Munitionsbestände. Darnach wurden angeblich gefunden: 103 leichte Maschinengewehre, 107 Infanteriegewehre, 18 Selbstladepistolen, 818 Ladestreifen 438 Sprengpatronen verschiedenen Kalibers, 3104 Granaten, 137 900 Schuß Munition für Infanteriegewehre und 108 Kilogramm Patronen verschiedener Art.

Außenministerkonferenz in Budapest

Besprechungen der Unterzeichner der Römerprotokolle

Eigenbericht der NS-Presse

ck. **Wien, 2. Dezember.** Mitte Januar wird in Budapest nach einer Meldung des offiziösen „Wiener Neuigkeitsweltblattes" eine Konferenz der Außenminister der drei Unterzeichner der Römerprotokolle stattfinden. Diese Besprechungen zwischen Vertretern Italiens, Oesterreichs und Ungarns werden in Wiener politischen Kreisen mit der Südostreise des französischen Außenministers in Zusammenhang gebracht, eine Tatsache, die auch das genannte halbamtliche Blatt durchblicken läßt, wenn es erklärt, daß diese Zusammenkunft wahrscheinlich auch von jenen Donaustaaten begrüßt werde, die der französische Außenminister nicht berühre.

Internationales Rauschgiftkartell gesprengt

Neuyork, 1. Dezember. Nach einer Untersuchung, die sich von Neuyork bis Schanghai erstreckte, unternahm die amerikanische Bundespolizei mehrere Razzien. Dabei gelang es ihr, wie sie erklärt, ein internationales Rauschgiftkartell zu sprengen, das jährlich für über eine Million Dollar Rauschgifte absetzte. 15 Personen, darunter mehrere Zollbeamte und fünf Frauen, wurden unter der Beschuldigung des Schmuggels und der Bestechung verhaftet. Dies ist innerhalb von zehn Tagen die zweite Sprengung eines großen Rauschgiftkartells.

Der „kollektive Mißerfolg" in Brüssel

Japan wird sich durchsetzen — Ein aufsehenerregender Artikel Mussolinis

ge. **Rom, 2. Dezember.** In einem aufsehenerregenden Artikel" im „Popolo d'Italia" nahm Mussolini zu den Ergebnissen der Brüsseler Konferenz und der Lage im Fernen Osten Stellung. In ihm wird eingangs festgestellt, daß er, der Duce, nie an die Wirksamkeit des Völkerbundes geglaubt habe. Die kollektive Aktion und die kollektive Sicherheit hätten auch in Brüssel einen kollektiven Mißerfolg zu verzeichnen, der von selbst den Umfang eines Fiaskos annehme. Die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Neunmächtekonferenz habe bei den westlichen Demokratien zwar große Hoffnungen erweckt. Norman Davis sei jedoch wie ein Schnelläufer entschwunden, als er befürchten mußte, nach London eingeladen zu werden. Er werde sich jetzt wohl auch davon überzeugt haben, daß es unsinnig sei, Konferenzen einzuberufen, deren Nutzlosigkeit jedem Kinde klar sei.

Nach der Erfahrung mit Italien wage man es nicht mehr, von Sanktionen zu sprechen. Die China ausgesprochenen Sympathien der Konferenz könnten jedoch weder den Chinesen helfen noch die Japaner aufhalten. Wirtschaftliche Maßnahmen kehrten sich gegen diejenigen, die sie anwenden, eine aktive Solidarität mit China wäre nur zum Vorteile Japans, das alles erbeute, was China geliefert werde. Militärische Angriffe seien ebenso zwecklos. So bleibe also nur die Drohung Sowjetrußlands, das jedoch die Kriegskarte nicht ohne Gefahr für seine eigene innere Lage ausspielen könne. Demnach bleibe China nur übrig, Japan, das alle Schlachten gewinnen werde, um Friedensbedingungen zu bitten, die vielleicht weniger hart seien, als man vermutet. Fest stehe jedenfalls, daß Japan die Landkarte Ostasiens verändern werde und sich jene, die eine andere Meinung hätten, erheblich irren würden. Die Reihe der Genfer Mißerfolge sei um einen weiteren vermehrt worden und dieser werde nicht der letzte sein. Die Entwicklung der Geschichte könne nicht vergewaltigt werden, so schließt der Artikel Mussolinis, und es sei ebenso unmöglich wie irrsinnig, den Lebensdrang der Völker aufhalten zu wollen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Botschafter von Ribbentrop begab sich am Mittwochnachmittag um 18 Uhr zum englischen Außenminister Eden zwecks Aussprache über den französischen Ministerbesuch Chautemps-Delbos.

Englische Zeitungen melden in größter Aufmachung, daß die britische Kronkolonie [illegible] bedroht sei. Der japanische Generalkonsul in Hongkong hat den britischen Behörden mitgeteilt, daß Japan die Betätigung führender chinesischer Persönlichkeiten gegen Japan in Hongkong nicht länger dulden könne. Hongkong ist stark befestigt und nächst Singapur der stärkste britische Flottenstützpunkt des Fernen Ostens.

Aus Leningrad wird gemeldet, daß die beiden letzten evangelischen Geistlichen in der Sowjetunion, die deutschen Pastoren Reichart, Vater und Sohn, dort von der GPU. verhaftet worden sind.

Einer amtlichen Verlautbarung zufolge wurde der Volkskommissar der Landwirtschaft der UDSSR., also der großrussischen Bundesrepublik, Lissyzin, seines Postens enthoben. Mit der Absetzung Lissyzins ist die „Säuberung" des Volkskommissarenrates der UDSSR. vollständig geworden. Von 15 Volkskommissaren ist im Laufe der letzten vier Monate kein einziger in seinem Amt verblieben.

200 000 Koreaner verschleppt

Japanischer Protest in Moskau

Tokio, 1. Dezember. Die japanische Botschaft in Moskau hat gegen die „Aussiedlung" von Koreanern im sowjetrussischen Fernostgebiet Einspruch erhoben. Im Laufe der letzten Monate wurden etwa 200 000 Koreaner von den Sowjetbehörden aus diesem Gebiet nach Sibirien oder Sowjet-Turkestan verschleppt. Zweifellos steht dieses Vorgehen in Zusammenhang mit der an allen Grenzgebieten der Sowjetunion planmäßig durchgeführten Vertreibung der alteingesessenen Bevölkerung, um dort „zuverlässige" Bevölkerung anzusiedeln.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht": A. Schafheitle, Verantwortl. Schriftleiter: Friedrich Hans Scheele; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. XI. 37: 3651 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach

Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München

56

Er fluchte ingrimmig. Sie tröstete:

„Besser schlecht getragen als gut gegangen. Werdet ihr beide nur rasch gesund, alles andere ist Nebensache."

„Und Sie?!"

„Bin frisch wie der Fisch im Wasser."

Sie ging hinaus. Als sie über einen Stein treten wollte, stolperte sie, von einem plötzlichen Schwindel ergriffen, und wäre gefallen, hätte nicht einer der Träger, die gerade den verendeten Leoparden und Holsteins Büchse ins Lager brachten, zugegriffen, sie gestützt und gehalten. Es dauerte geraume Zeit, bis der Anfall überwunden war. Sie befahl streng:

„Daß keiner dem bwana mkubwa etwas sagt!"

„Hapana, bibi."

Der Träger, der den selbgewählten Namen mdatschi — Deutscher — trug, verneinte eifrig.

Mit äußerster Willensanstrengung betrieb sie die Marschvorbereitungen, so daß der Aufbruch schon am Nachmittag erfolgen konnte. Die nicht erkrankten Träger, glücklich, dieser Hölle endlich zu entkommen, liefen wie auf Federn, aber die unter ihren schnellen Füßen aufquellenden Staubwolken hüllten die Tragbahren der beiden Kranken in dichte, erstikkende Nebel. Kein Lüftchen regte sich. Fahlgelb schimmerte die mit Felsbrocken übersäte Steppe mit einer im Hintergrund äsenden Zebraherde. Die zum Zerschneiden dicke, flimmernde Luft wirkte wie ein Narkotikum auf Winifred, die auf dem Rücken des Esels schlaff hin und her schwankte.

Endlich tauchten als erste Wächter des Urwaldes einzelne gigantische Flechtenbäume und hohe, rostrote Farnkräuter auf, still und feierlich überflammt von den schwanken Stengeln feuriger Gladiolen. Wilde Dattelpalmen reckten ihre im Abendsonnenschein wie Kupfer gleißenden Kronenwedel aus feuchter Finsternis heraus — das Portal des Urwaldes tat sich erneut düster drohend vor dem Zuge auf, der, ein winziges Nichts, in seinem Dunkel verschwand.

Im düsterroten Schein rasch entzündeter Fackeln ging es stumm und bedrückt vorwärts. Das auf- und niedergeisternde Licht der vor den Tipoyas hergetragenen Laterne verwandelte Baumäste und Büsche in Fratzen und langarmige Tiere, die nach den schwankenden Bahren zu greifen schienen, aus denen das Stöhnen der gemarterten Kranken als einziger Laut die Stille unheimlich belebte.

Um Mitternacht erreichten sie den Lomba. Durch seine leise plätschernde Flut, die im Schein des Mondes wie geschmolzenes Silber glitzerte, zogen sie schweigend zum anderen Ufer hinauf. Plötzlich stockte der Zug. Winifred schreckte aus fiebrigem Halbschlaf auf, rief nach Sendula, Mjudo. Ihre Worte verhallten ungehört. Die Träger drängten, ohne zu antworten, an ihr vorüber. Erregte Stimmen. Der Wald schien plötzlich zu leben. Fremde Schwarze umgaben den Zug, nahmen den Trägern die Stangen der Tipoyas von den Schultern und liefen mit diesen weiter. Mit unsicherer Hand faßte Winifred nach dem Revolver in der Satteltasche, als ein alles klärendes Wort ertönte:

„Nduga — Bruder."

Zwischen den Baumstämmen leuchtete das düstere Rot von Lagerfeuern auf, ein großer, grauhaariger Schwarzer näherte sich gemessen. Als er vor ihr stand, erkannte Miß Stetson den Häuptling Makora. Die Tragbahren mit den Kranken wurden niedergesetzt. Düster blickend, schüttelte er den Kopf und wandte sich Endreß zu.

„O Herr, warnte ich dich nicht vor dem Lomba? Nun seid Ihr den Weg des Todes gegangen, und die bösen Geister haben sich an euch gerächt, denn kein Lebender darf diesen Pfad beschreiten."

Der Klang der Stimme ließ Endreß auffahren. Entsetzt, als sei er ein Gespenst, starrte er zu Makora empor, fragte atemlos: „Was will er von mir?"

Sendula übersetzte die Worte. Der Fiebernde fiel zurück und stöhnte:

„Fort — er soll — fort — dieser Unglücksrabe . . ."

Holstein widersprach, tonlos flüsternd:

„Warum — ihn fortweisen — er meinte es — doch nur gut. Sendula — sage ihm — er solle einen Boten zur Mission schicken, Hilfe holen lassen, bevor — es zu spät ist."

Makora hörte die Uebersetzung aufmerksam an und hob, zum Zeichen seines Einverständnisses, die Hand. Dann setzte sich der Zug erneut in Bewegung. Doch schon ein paar Schritte weiter stockte er wieder. Die Träger erhoben ein lautes Wehgeschrei:

„Hoyele haia hoyele . . .!"

Schaudernd, mit allen Zeichen abergläubischer Furcht, blickten sie zur Seite, wo sich im Schein der Fackeln ein dunkler Erdhügel mit einem Kreuz und daneben zwei frische Gräber von zurückgebliebenen Trägern wölbten. Korffs letzte Ruhestätte . . . Geisterhaft schimmerten die weißen Steine, die die Erde beschwerten, ein helles Tiergerippe daneben, die Ueberreste der armen, über den Tod getreuen Ruscha. Winifred blickte, in Erinnerung jener furchtbaren Nacht, starr hinüber. Dann riß sie sich hoch, ritt an der Reihe der wie gescheuchte Hühner zusammendrängenden Schwarzen entlang und kommandierte:

„Vorwärts, vorwärts!"

Der scharfe Ton wirkte Wunder, belebte den Mut. Mit beschleunigter Eile ging es weiter. Fast ohne Unterbrechung wurde die ganze Nacht marschiert. Die ausgepumpten Leute stolperten nur noch mechanisch vorwärts, rissen die beiden Kranken durch marternde Stöße immer wieder aus dumpfem Fieberschlaf. Der Weg, die Nacht, dehnten sich ins Endlose. Gegen Morgen versagten die Kräfte der Schwarzen. Sie fielen neben den Tipoyas und Lasten, wo sie gerade standen, zu Boden, und waren weder durch Bitten noch Drohen hochzubekommen. Einige von ihnen banden sich einen Faden um die Stirn, zum Zeichen, daß es ihnen sehr schlecht ginge und sie nicht mehr weitermarschieren könnten. Miß Stetson, die sich selbst kaum aufrecht zu halten vermochte, heroisch gegen Fieber und Uebermüdung ankämpfte, nützte den unfreiwilligen Aufenthalt und errichtete mit Hilfe ihres Boys, der sie als einziger nicht im Stich ließ, eine Feuerstelle und kochte Kaffee. Heiß und stark!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Versammlungssperre der NSDAP. gelockert

Nachdem unser Kreis weder im Viehseuchen-Sperrgebiet noch im Beobachtungsgebiet liegt, können einer neuen Anordnung der Gauleitung entsprechend nunmehr wieder Partei-Versammlungen und Schulungen rein örtlichen Charakters innerhalb des jeweiligen Ortsbereichs abgehalten werden. Die Beteiligung Auswärtiger an solchen Veranstaltungen der NSDAP. bleibt nach wie vor untersagt.

Heute werden die DAF.-Dienststellen nach Hirsau verlegt

Am heutigen Donnerstag werden die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront mit ihren Hauptabteilungen Organisation, Propaganda und Schulung, die Hauptvertriebsstelle des DAF.-Verlages und die Kreisjugendwaltung der DAF. ihren neuen Dienstsitz im Haus „Waldesruhe" in Hirsau beziehen. Die Dienststellen der KdF.-Kreisstelle und der Verwaltungsstelle für den Großkreis (seither in Nagold) finden zum 1. Januar in gleichem Hause Unterkunft.

Die Verkaufssonntage vor Weihnachten 1937

Einheitlich 12. und 19. Dezember

Die Zahl der Verkaufssonntage vor Weihnachten wird auch in diesem Jahr für das Reich einheitlich festgesetzt. Nach einem Runderlaß des Reichsarbeitsministers sind der 12. und der 19. Dezember als Verkaufssonntage freizugeben. Dauer und Lage der Verkaufsstunden sind in benachbarten Orten und Bezirken, in denen eine Abwanderung der Käufer eintreten kann, möglichst einheitlich zu regeln, um einer Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse vorzubeugen. Der Reichsarbeitsminister hat Anweisung gegeben, daß für die strenge Einhaltung der Sonntagsruhe an den hiernach nicht frei zu gebenden Sonntagen gesorgt wird.

Uhland-Gedenkfeier im Calwer Liederkranz

Der 75. Todestag des schwäbischen Dichters Ludwig Uhland gab dem „Calwer Liederkranz" Anlaß, im Anschluß an eine Singstunde in engerem Kreise eine schlichte und doch eindrucksvolle Weihestunde für den Dichter zu veranstalten. Feierlich und getragen erklang Corellis Triosonate für 2 Violinen und Klavier, tonrein und klangschön von den Sangesbrüdern E. und M. Creuzberger und Chorleiter Collmer wiedergegeben. Sangesbruder Wiesmeyer (in seinen Händen lag die Leitung der Feier) entwarf ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken des Dichters und Literaturforschers Uhland. Es gelang ihm, durch eingeflochtene Liedvorträge des Doppelquartetts und den Vortrag ausgewählter Gedichte Uhlands durch Sänger und Sängerinnen die aufmerksamen Zuhörer in das dichterische Schaffen und die aufopfernde Tätigkeit Uhlands als Politiker einzuführen. Manchen war es unbekannt, andere wieder hatten es vergessen, daß Tübingens großer Sohn (in Tübingen steht seines Vaters, Großvaters und Urgroßvaters Haus) am 26. April 1787 geboren wurde, zu einer Zeit, in der über Frankreich die ersten drohenden Wolken der kommenden großen Revolution hochgingen. Sicher haben diese Flammenzeichen von jenseits des Rheines auch hinübergeleuchtet nach Schwaben, wo ein despotischer, oft ungerechter Fürst seine Untertanen beherrschte. Über Uhlands Gattin Emilie Auguste, wissen wir, daß sie am 15. Mai 1799 in Calw geboren wurde als Tochter des Calwer Kaufmanns Martin Vischer, des langjährigen Vorstandes der Calwer Holzkompagnie (1755 gegr.: Vischer & Comp.).

Die Jugend Uhlands fiel in eine sehr bewegte Zeit: in Deutschland herrschte Zerrissenheit, in Frankreich Revolution. 1805 begegnete Uhland Napoleon I. und Murat. Er studierte Rechtswissenschaft und widmete sich nach 5/4jähriger unbezahlter Tätigkeit als Beamter am Ministerium dem Studium altdeutscher Literatur zu; ganz besonders lag ihm das schwer darniederliegende Vaterland am Herzen. Es war die große Zeit der Romantik, in der Cl. Brentano und Achim v. Armin in „Des Knaben Wunderhorn" die alten deutschen Volkslieder wieder ans Licht brachten. In diesem Bemühen „um die unverlorene Volksart" sieht Uhland den Anfang zum Deutschen Reich. Als 18jähriger kommen die Lieder über ihn „Droben stehet die Kapelle" und „Des Schäfers Sonntagslied". Bekannt ist überall „Des Knaben Berglied" und das Lied vom „Guten Kameraden". Sein Bestes leistet er in der Ballade und in der Romanze; auch seine Lyrik erscheint gerne in epischem Rahmen. Sie erschüttert uns nicht bis zum tiefsten Grund des Herzens, ruft aber feine Nachschwingungen wach und haftet fest in der Erinnerung. Echt schwäbischer Humor spiegelt sich in dem „Metzelsuppenlied" wider. Viele der Lieder zeigen eine große Naturfreude und -Verbundenheit, besonders die Wanderlieder deuten auf des Dichters Kampf und treue Zuneigung hin.

1820 zieht Uhland in den neugewählten Landtag ein, doch er sieht sich in seinen Idealen enttäuscht und wendet sich an die Nation. Uhland war Großdeutscher, ihm schwebte ein großes geschlossenes Reich vor Augen, das allerdings noch die einzelnen Staaten vorsieht. 1848 wurde er als Abgeordneter nach Frankfurt a. Main ins Parlament in die Paulskirche geschickt. Leider durfte er einen Erfolg nicht mehr erleben, er starb am 13. November 1862 in Tübingen. Auf seinem Grabsteine stehen nur die beiden Worte „Ludwig Uhland". So schlicht und bieder wie er im Leben war, sind auch seine Lieder.

Das Doppelquartett ehrte den großen Dichter, der den Komponisten ein umfangreiches, wertvolles Liedgut hinterlassen, durch den wirklich innerlich miterlebten Vortrag der drei Lieder „Dir möcht ich diese Lieder weihen", „Es zogen drei Burschen" und „Ich hatt' einen Kameraden". Die Sängerschaft hat diese Weihestunde dankbar genossen! A. B.

Rangordnung der Tüchtigen

Persönliche Leistungssteigerung und Reichsberufswettkampf – Zwei Aufrufe

Zum Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen erlassen Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront. Dr. Ley, sowie der Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgende Aufrufe:

Dr. Ley: „In den Jahren nach der Machtübernahme sind die Leistungen auf allen Lebensgebieten unseres Volkes in einem noch nie vorhandenen Ausmaße gesteigert worden. Das ist nicht zuletzt aus dem hohen Können und dem unermüdlichen Fleiß des deutschen Arbeiters geboren. In früheren Zeiten hat der gegenseitige Kampf der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände zur Minderung der Leistung geführt. Heute nach kaum 4½ Jahren können wir es wagen, zum Leistungswettkampf aufzurufen. Im Gegensatz zum antreiberischen Stachanow-System in Sowjetrußland haben wir den sportlichen Geist in die Betriebe hineingetragen. Mit stets wachsenden Erfolgen hat sich die deutsche Jugend freiwillig der Feststellung ihres Könnens im Reichsberufswettkampf unterzogen. Seine leistungssteigernde Wirkung gibt die Veranlassung, ihn von nun an auf alle Meister, Facharbeiter und Gesellen zu erweitern. Aeußern Sie Ihren Willen, der beste Arbeiter in der Welt zu sein und leisten Sie damit Ihrer Volksgemeinschaft, der Sie Ihre Anlagen und Fähigkeiten verdanken, einen großen und ehrenvollen Dienst!"

Baldur von Schirach: „Vor mehr als vier Jahren habe ich euch zum erstenmal zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend aufgerufen. Ihr habt damals auch in der folgenden Zeit meinem Ruf in vorbildlicher Weise Folge geleistet. Die Hitler-Jugend ist mit ihrer Teilnahme und ihren Leistungen mit dem besten Beispiel vorangegangen. Aus ihren Reihen kam die weitaus größte Anzahl aller Reichssieger. Allein 48 v. H. der Reichssieger waren aktive Führer der Hitler-Jugend. Damit sind jene böswilligen Einwände entkräftet, die besagen, daß der Dienst in der Hitler-Jugend die Leistungsfähigkeit im Beruf beeinträchtige. Es ist der klare Beweis vorhanden, daß sich die Erziehung der nationalsozialistischen Jugendbewegung auch auf die Berufsarbeit leistungssteigernd auswirkt. Die Erfolge des Reichsberufswettkampfes der Jugend sind Veranlassung gewesen, ihn auch auf die Meister, Facharbeiter und Gesellen zu übertragen. Die Grundsätze und Erfahrungen des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend sind auch für den Wettkampf der Erwachsenen vollkommen berücksichtigt worden. Darauf kann die Hitler-Jugend mit Recht stolz sein. In diesem Jahr gilt es nun, den Einsatz der Hitler-Jugend weiterhin zu steigern. Ich richte an euch den Appell, im Zeichen des allgemeinen Aufbaues eurem Wollen zur persönlichen Leistungssteigerung durch die Teilnahme am Reichsberufswettkampf Ausdruck zu geben. Sorgt durch eure Leistungen dafür, daß auch auf dem Gebiet der Berufsarbeit die Rangordnung der Tüchtigen geschaffen wird!"

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Bei mäßigen Winden aus Südwest bis West mäßig bedeckt und landregenartige Niederschläge. Später vorübergehend Auffrischen der Winde und zeitweise Auflockerung der Bewölkung, aber immer noch vereinzelte Niederschläge.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Weiterhin unbeständig.

*

Nagold, 1. Dezember. Heute früh 7 Uhr wurde die Weckerlinie nach der Haiterbacherstraße 12 gerufen, woselbst in einem Anbau ein Motor brannte. Ein Hausnachbar hatte das Feuer bereits gelöscht, so daß die Wehr nach kurzer Inaugenscheinnahme wieder abrücken konnte.

Herrenberg, 1. Dezember. In einer Besprechung des Bürgermeisters mit den Vereinsvorständen und Führern der Organisationen wurden die Benützungszeiten der Turnhalle endgültig geregelt. Zur Bekämpfung der Staubplage erhält die Lohe eine Abdeckung, die nach Bedarf abgenommen werden kann. — Die Stadt hat das Baugelände südlich der Gewerbeschule von der Amtskörperschaft erworben. Für die Plätze sind Liebhaber vorhanden.

Besenfeld, 1. Dezember. Am Montag durfte Altbürgermeister Johann Georg Müller seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist am 29. November 1857 als Sohn des Unterwiesenbauers geboren worden und war von 1906 bis 1929 Schultheiß der Gemeinde Besenfeld, um die er sich während seiner langjährigen Amtstätigkeit große Verdienste erworben hat.

Freudenstadt, 1. Dezember. In einem Privatwald bei Rippoldsau ereignete sich gestern vormittag beim Langholzabführen ein tödlicher Unfall. Die Fuhrhalterei Georg Moser & Sohn, Kniebis, war dort mit Holzladen beschäftigt. Der Lastwagen war bereits geladen; als er etwa 20 Meter vom Ladeplatz weg gefahren war, brach die hintere Achse auf der rechten Seite, wodurch der Wagen umschlug und den auf dieser Seite an der Bremse sitzenden Georg Moser unter sich begrub. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und Quetschungen und war sofort tot. Er ist 33 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern.

Neuenbürg, 1. Dezember. In einem Garten am Schloßberg hinter dem Gasthaus zum „Schiff" wurden am Montag zwei große Nußbäume umgelegt. Man versuchte sie an einem Strick ins Tal hinabgleitenzulassen, dabei riß beim ersten Stamm der Strick, und der Stamm sauste zu Tal, hindurch durch Gärten und Zäune. Er riß kleine Obstbäume um. Kurz vor dem Haus neben dem „Schiff" kam er zum Stehen. Ein älteres Fräulein, das den Vorfall mit ansah, erschrak so sehr, daß sie erkrankte. Der zweite Stamm wurde dann auf Umwegen abtransportiert.

Parolen zum „Tag der nationalen Solidarität"

Der Sozialismus der Tat soll am „Tag der nationalen Solidarität" sichtbarsten Ausdruck erhalten. Es gilt, durch eigene Opfer den Volksgenossen beizustehen, die ohne Schuld heute noch Not leiden.

Du sollst nicht Almosen geben, sondern opfern! Beherzige es am „Tag der nationalen Solidarität".

Der „Tag der nationalen Solidarität" ist der sichtbare Ausdruck für die deutsche Volksgemeinschaft. Bekennt euch zur Volksgemeinschaft am „Tag der nationalen Solidarität".

Ein Volk in Not — ein Volk von Brüdern. Opfere auch du am „Tag der nationalen Solidarität".

Einer für alle, alle für einen! Denket daran am „Tag der nationalen Solidarität".

Die Spielsperre im DRL. Kreis Nagold aufgehoben

Spieler und Zuschauer müssen durch eine mit Natron-Lauge getränkte „Sperre" aus Torfmull oder Sägmehl gehen

Der DRL.-Kreis V Nagold bestimmt:

Im Einvernehmen mit dem Gauamt ist mit sofortiger Wirkung der Sport- und Spielverkehr in unserem Kreis wieder zugelassen. Es werden also somit wieder sämtliche Spiele aufgenommen. Der Übungsbetrieb kann ebenfalls wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Sämtliche Vereine des Kreisgebietes haben aber alle Vorkehrungen zu treffen, um eine Verbreitung der Seuche zu verhindern. **An den Sportplätzen, sowie Hallen (bei größeren Veranstaltungen) mit besonderen Eingängen ist in der Breite der Eingänge ein 4 Meter langer und 5 Zentimeter hoher mit einprozentiger Natron-Lauge getränkter Torfmull- oder Sägmehlstreifen anzubringen, über den jeder Zuschauer zu gehen hat.**

Weiter sind an sämtlichen Eingängen gut sichtbare Plakate anzubringen, mit der Aufschrift, daß es jedem Volksgenossen aus dem Seuchen-, bzw. Beobachtungsgebiet verboten ist, den Platz zu betreten. Ausnahmen obiger Bestimmungen kann nur die zuständige Polizeidienststelle gestatten.

Sämtlichen Vereinen geht in dieser Woche durch den Spielleiter Kameraden Otto Haas, Freudenstadt, Adolf-Hitler-Str. 61, die Spielansetzung für kommenden Sonntag zu. Die weiteren Spiele werden im Gauverordnungsblatt veröffentlicht.

Eugen Epple, Kreisführer DRL.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

NSDAP., Ortsgruppe Calw
Der Ortsgruppenleiter.

Heute Donnerstag abend 8.15 Uhr Mitgliederversammlung im Badischen Hof. Für sämtliche Parteimitglieder und Parteianwärter ist Anwesenheit Pflicht. Uniformberechtigte erscheinen im Dienstanzug.

Wäsche, die mit Sil gespült, duftet frisch und angenehm!
S 178 e/36

Jede Wiederholung einer Anzeige prägt sie dem Gedächtnis besser ein!

Geübte Maschinenschreiberin
von Bürobetrieb in Freudenstadt **gesucht.** Kenntnisse in Kurzschrift nicht erforderlich.
Angebot mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter **F. C. 280** an die Schwarzwald-Wacht erbeten.

Jüngeres, fleißiges, pünktliches
Alleinmädchen
von Direktors-Ehepaar zum alsbaldigen Eintritt, bei guter Behandlung, **gesucht.**
Zuschriften unter **B. W. 278** an den Verlag erbeten.

Die Deutsche Arbeitsfront
Unsere Diensträume befinden sich ab **3. Dezember in Hirsau, Wiesenweg** (früher Hotel Waldesruhe). Tel. 617.
Dienststunden ab 5. Dezember 1937: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 14—18 Uhr, Samstags 8—13 Uhr.
Wir bitten, die Vormittags-Sprechstunden nach Möglichkeit zu benützen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zu Weihnachten schöne und praktische Geschenke:

Kinder-Kleidchen Knaben-Anzüge
Mädchen-Pullovers Knaben-Pullovers
Damen-Pullovers Herren-Pullovers
Damen-Westen Herren-Westen
sämtliche Erstlings-Artikel
Strümpfe, Socken, Handschuhe
Große Auswahl in
gestrickten Damen- u. Kinderkleidern

A. Aßenbaum, Calw
Oberes Ledereck

Calw, den 1. Dezember 1937

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Helene Mohn geb. Battinger

ist heute im Alter von 34 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Der trauernde Gatte: **Eugen Mohn**
mit Kindern **Toni, Ruth** und **Anne**

Beerdigung am Samstag, den 4. Dezember 1937, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Altburg, den 1. Dezember 1937.

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Christina Magdalene Hennefarth †
geb. Ehnis

ist heute nachmittag 2 1/4 Uhr sanft entschlafen.

Familie Hennefarth
Familie Kusterer

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

Calw, den 1. Dezember 1937

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Gattin und Mutter

Sofie Güntner, geb. Schurr

erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubulach, 1. Dezember 1937

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Fritz Maier †

erfahren durften, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die Blumenspenden, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Ortsgruppenleiter der NSDAP., dem Leichenchor, den Herren Ehrenträgern sowie all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützt die einheimische Tagespresse!

Das Buch für Ihr Kind
verdient mit besonderer Sorgfalt ausgesucht zu werden.
Persönliche Beratung / Große Auswahl!
Buchhandlung Ernst Kirchherr

Ein Photo unterm Weihnachtsbaum,
sein langersehnter Traum!
Man kauft Photos heutzutage äußerst preiswert. Und es ist wirklich auch etwas, woran **die ganze Familie eine Freude hat.**
Foto-Drogerie Bernsdorff

Die beliebte Damen-Trikotunterwäsche:
Hemden, Schlüpfer, Unterröcke in schöner Auswahl und erstklassigen Fabrikaten
Hildegard Steudle Wwe., Calw, Marktplatz Nr. 241l

Braunes
Hafermehl
(Musmehl) empfiehlt
Fr. Nonnenmacher

Die **neuen Singer** Kl. 201
die hervorragenden Nähmaschinen
Gebrauchte werden in Zahlung gen.
Singer Nähmaschinen-A.-G.
Calw, Lederstraße 19

Kräftiger Metzgerlehrling
auf Ostern 1938 **gesucht.**
Metzgerei Roth, Pforzheim
Kronenstraße 2.

Verkaufe einen starken
Wagen
mit Hartholzleitern, 4,50 m lang.
J. Wurster, zum „Lamm" Agenbach.

Kammerjäger Lobinat
kommt wieder und vertilgt **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. Bestellungen erbitte nur unter **Lobinat** an diese Zeitung. Ganze Gemeinden niedr. Preise.

Verkaufe eine schöne
Nutz- und Schaffkuh
36 Wochen trächtig.
Georg Mohr, Gültlingen bei der Kirche.

Inserieren bringt Erfolg!

Sämtlichen zünftigen Skifahrern u. Fahrerinnen gebe ich kund und zu wissen — — Unser Spezial-Ski-Katalog ist soeben erschienen.

Sporthaus Schrey
Pforzheim
Westliche 30
Bitte verlangen Sie denselben kostenlos und ohne Kaufzwang

Auf den Weihnachtstisch
Den Stoff zum
schönen Kleid
aus **Seide** und **Kunstseide**
RM. 2.30 bis 6.— das Meter
Paul Räuchle, am Markt, **Calw**

Sommenhardt — Kentheim

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 4. Dezember 1937, im Gasthaus zum „Anker" in Kentheim** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Fritz Riethammer
Emma Walz

Kirchgang 1 Uhr in Kentheim

Unterricht in Handharmonika
chromatisch und diatonisch
für Anfänger und Fortgeschrittene wird von geprüftem Lehrer erteilt. Anmeldungen unter Nr. **K. F. 280** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wasserfinger Dauerbrandöfen
sind
dauerhaft, zuverlässig, sparsam und preiswert
Große Auswahl bei
Carl Herzog EISENHANDLUNG

von
Alfred Ruof Calw
Biergasse 2

Puppen
jeder Art repariert
Friseur Odermatt.

Nach 1/2 8 Uhr morgens können keine Anzeigen mehr angenommen werden
Geschäftsstunden 7—12, 2—6 Uhr
Tel. 251

Die treffendsten Urteile über **KAISER'S KAFFEE**
werden mit 1000 Gewinnen im Gesamtwert von
RM 10.000.-
prämiiert. Beteiligen Sie sich an unserem
Preisausschreiben!
Bedingungen in allen unseren Verkaufsstellen erhältlich oder auf Anforderung portofrei von
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Kennwort: Preisausschreiben
Viersen/Rheinland.
Einsendeschluß: 31. Dezember 1937.
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT